

Tagung.  
Teilnahme an dem  
unserer unvergesslichen  
Schweizer sprechen  
unsern innigen Dank  
we. Jos. Mitters.

Das  
sbureau  
des  
vereins  
Deutschland  
et sich in  
Markt 15

empfehle  
et on detail  
allig:  
jelig und fremd,  
verschiedene Sorten,  
ehl,  
mehl,  
zuzumehl,  
futter,  
mehl, Roggen-  
mehl, Kleie u.  
inden, Neuf,  
stformhüte.

eidende  
Hilfe bei  
Immormann-  
strasse 10,  
Seldorf,  
am Hauptbahnhof.  
omben u. Gebisse.  
operationen etc.  
Berufstätigkeit.

meat.  
Glan's  
alxtract-  
Pak. 50 Pf.  
mehl 22.

nung.  
tage, 4-5 Zimmer,  
schalt per sofort od.  
chen.  
et 44 (Geschäft).

reter,  
t eingef., für lohn.  
hohe Prov. gesucht.  
n an Ferd. Oster,  
et 17.

r, Weiß und Wol-  
ird eine Gehülfin  
en gesucht.  
M. G. bef. d. G.

chtmess  
tholischen, besserem  
t, tüchtiges

den  
agen in der Exped.  
zu Nichtmehl ein  
für Haus- und  
felsen, Grevendbroich,  
straße 54.

bungs-  
rten  
schönsten, sau-  
hrungen  
dition der  
vondr. Ztg.

aufgefangen. Abzu-  
on Rückenberg,  
Ludhof b. Norf.

hund,  
r Brautiger,  
end im Felde  
mlinghausen u.  
taufen.  
er Belohnung.  
Bude,  
Chrenstr. 40.

gefnunden.  
t die Exp.

nden  
mit 4 Buchstaben  
der Exp. d. Bl.

Telephon-Anschluß 53.

# Neuf-Grevendbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuf und Grevendbroich.

Redaktion: Jos. Grunau.

Expedition: Neuf, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuf-Grevendbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt.  
Preis pro Quartal in Neuf durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.  
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuf-Grevendbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträffigen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 271.

Dienstag den 29. November 1898. (Saturnin.)

25. Jahrgang.



## Das Abonnement für den Monat December

empfeht sich ganz besonders, schon allein wegen der

reichen Fülle politischen Stoffes,

denen wird die

## Neuf-Grevendbroicher Zeitung,

den kommenden Festtagen entsprechend,

reichen Unterhaltungskstoff

bieten. Wer zur

## Probe

bestellt, gewinnt die Uebersetzung von ihrer

Volkstümlichkeit, Reichhaltigkeit  
und schnellen Berichterstattung.

Zum Abonnement laden ein

Ergebnis

Redaktion und Verlag

der

Neuf-Grevendbroicher Zeitung.



## Aurora's Prüfungen.

Von G. Lovett-Cameron.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von  
Maria Schalk.

5) (Nachdruck verboten.)

„Gibts etwas Neues, meine Liebe?“ fragte Herr  
Marchmont seine Frau. „Haben alle unsere Freunde  
Deine Einladung angenommen?“

„Fast alle, glaube ich, James“, entgegnete die Ange-  
redete und schob ihm ein paar ihrer Briefe hin. „Car-  
ltons kommen — Dacympleys sagen ab.“

„Ach, das thut mir leid! Dacympley ist ein guter  
Schütze.“

„Sir George Fellowes kommt allein, seine Frau ist  
zur Cur in Carlsbad. Nelsons kommen und — fügte  
sie mit einem bedeutenden Blicke auf ihren Mann hinzu  
— Herr Terenz Wynyard sagt auch zu.“

„Sie blühte  
verflochten zu ihrer Tochter hinüber, aber Olivia schien  
ihre Worte nicht gehört zu haben. „Du erkennst Dich  
Herrn Wynyard's, nicht wahr, Olivia?“ sagte sie,  
während ihr Mann die ihm zur Durchsicht unterbreiteten  
Briefe las. „Ich glaube, Du tanztest zweimal mit  
mit ihm auf dem Balle der Gräfin Collingham — dem  
letzten Balle der Saison — weißt Du noch?“

„Ich erinnere mich seiner, Mama.“

„Du hastest ihn gern, wenn ich mich nicht irre?“

„Herr Wynyard sieht sehr gut aus“, lautete die gleich-  
gültige Antwort.

„Er ist nicht nur hübsch, er ist bezaubernd“, versetzte  
die Mutter mit Wärme. „Ich bin sehr von ihm einge-  
nommen; sein Vater und seine Mutter: Lord und  
Lady Oxtown, sind entzückende Menschen, und obgleich  
Terenz nur ein jüngerer Sohn ist, so wird er, wie ich  
ich höre, ein kleines Vermögen von seiner Großmutter  
Lady Grayn erben, die sehr bejahrt ist. Uebrigens ist  
Lord Clifffille, Wynyard's älterer Bruder, unverheir-  
thet und sehr kräftlich. Man weiß nie, was sich in  
dieser traurigen Welt ereignen kann“, schloß Lady Abela  
mit einem Seufzer.

„Du meinst, Lord Clifffille könnte sterben und Wy-  
nard an seiner Statt der Erbe seines Vaters wer-  
den?“ fragte Olivia mit schwachem Lächeln, in welchem  
Falle er zweimal so bezaubernd sein würde wie jetzt,  
nicht wahr?“

„Lady Abela blühte das junge Mädchen mit einer  
Regung des Unbehagens an. Olivia hatte eine Art,

## Deutschland.

\* Berlin, 28. November.

\* Der Dank des Kaisers. Auf das Dankes-  
telegramm, welches der katholische Volks-  
verein Köln gelegentlich seines 31. Stiftungs-  
festes an den Kaiser richtete, ist zu Händen des  
Vorstandes, des Landtagsabgeordneten Herrn  
Fuchs, auf kaiserlichen Befehl nachstehende tele-  
graphische Antwort des Geh. Cabinetsrathes v.  
Lucanus eingegangen: Se. Majestät der Kaiser  
und Königin haben den Ausdruck des Dankes des  
bortigen katholischen Volksvereins für die Ueber-  
weisung der Domcurie zu Jerusalem gern ent-  
gegengenommen.

\* Der Reichstag ist nun ja endlich ein-  
berufen worden und zwar auf den 6. December.  
Die kaiserliche Einberufungssordre datirt von  
Baden-Baden aus. Infolge der späten Einbe-  
rufung wird er vor Weihnachten nicht allzuviel  
Arbeit mehr leisten, es werden ihm ungefähr  
8 Tage zur Verathung übrig bleiben, bis die  
Weihnachtsferien ihren Anfang nehmen. Hoffent-  
lich wird der neue Reichstag dem verflochtenen,  
wie er ihm an Aussehen recht ähnlich ist, so auch  
in der Arbeitsbewältigung nicht nachstehen.

„Dieser“ verflochtene Reichstag, der ja vielen  
ein Dorn im Auge war, hat ja, das müssen auch  
seine Gegner zugestehen, recht viel geleistet, schon  
allein dadurch, daß er das neue Bürgerliche  
Gesetzbuch zum Abschluß brachte. Auch der neue  
Reichstag wird ein großes und wichtiges Arbeits-  
pensum vor sich haben. Wir erinnern nur an die  
Militärproceßordnung, in der bezüglich der  
bayerischen Referatsrechte durch eine directe  
Ausprache zwischen dem Kaiser und dem Prinz-  
Regenten nunmehr eine Einigung zustande ge-  
kommen ist, in der Weise, daß die Mitglieder  
eines bayerischen Senats vom Prinz-Regenten  
ernannt werden, hingegen der Sitz dieses Senates  
in Berlin sein soll. Ob dies die „Reichs-  
verdorbenheit“ in Bayern zu heben geeignet ist,  
ist sehr fraglich. Eine weitere wichtige Vorlage  
für den Reichstag ist der vom Kaiser in seiner  
Deinhauener Rede angekündigte Gesetzentwurf  
zum Schutze der Arbeitswilligen oder das sog.  
„Zucht hausgesetz.“

Wadman harren noch eine  
Menge anderer Vorlagen des Reichstages, so  
den Entwurf betr. der Erhebung des Voreides  
durch den Richter bei gerichtlichen Vernehmungen,  
den Entwurf über die Stellensulage für die  
Unterbeamten und vieles Andere. Hoffen wir,

daß alles zum Ruh und Frommen des Vater-  
landes erledigt wird.

\* Ueber den Inhalt des Entwurfs  
eines Reichsverordnungsgegesetzes, der im  
Reichsamt des Innern fertig ausgearbeitet wor-  
den ist, werden von der N. N. Ztg. nachstehende  
nähere Angaben aus der Goth. Ztg. übernommen:

Bei den verbreiteten Verathungen mit Autoritäten  
des Versicherungswesens haben die grundsätzlichen Be-  
stimmungen des Entwurfs im Wesentlichen die Billigung  
der Sachverständigen gefunden. Nach der Goth. Ztg.  
beschränken sich die Bestimmungen auf die öffentlich  
rechtliche, d. h. gewerbliche und versicherungspolizeiliche  
Seite des Versicherungswesens, während die privatrechtliche  
Regelung des Versicherungsvertrages als minder dring-  
lich einem späteren Acte der Reichsgesetzgebung vor-  
behalten bleibt. Für private Versicherungsunternehmen  
aller Art ist Concessionspflicht und Staatsaufsicht vor-  
gesehen. Die Aufsicht über solche kleinere Anstalten,  
deren Arbeitsfeld auf das Gebiet eines einzigen Bundes-  
staats beschränkt ist, soll den Behörden dieses Bundes-  
staates obliegen, die Aufsicht über die größeren An-  
stalten soll dagegen unmittelbar durch das Reich, und  
zwar durch eine besonders zu diesem Zwecke zu  
schaffende Reichsbehörde ausgeübt werden. Zur Mit-  
wirkung bei der Aufsicht soll der zu bildende Reichs-  
behörde ein aus Sachverständigen und Praktikern des  
Versicherungswesens zusammengesetzter Versicherungs-  
rath beigegeben werden. Wie weiter verlaute, be-  
schäftigt sich der Entwurf nur mit den Rechtsverhält-  
nissen privater Versicherungsunternehmen; öffentliche  
Versicherungsanstalten, namentlich die öffentlichen Feuer-  
societäten und die in einzelnen Theilen des Reichs vor-  
handenen öffentlichen Hagel- und Viehverversicherungs-  
anstalten sollen in ihrer Rechtsstellung unberührt und  
nach wie vor dem Landesrecht unterstellt bleiben. In  
gleicher Weise soll die auf Landesrecht beruhende  
feiner- und fempelpolizeiliche Behandlung der Ver-  
sicherungsanstalten, des Geschäftsbetriebes ihrer Agenten  
und der Versicherungsabschlüsse unberührt bleiben.

\* Sammlende deutsche Bundes-Regie-  
rungen haben sich der Nordd. Allg. Ztg. zu-  
folge neuerdings über „einheitliche Grundsätze  
bei Ueberwachung der anarchischen Bewegung“ ge-  
eignet. Zur Beschleunigung des Nachrichten-  
dienstes sollen die Polizeibehörden künftig  
auf directem Wege bestimmte Mittheilungen  
machen; außerdem soll eine gemeinsame Sammel-  
stelle für Nachrichten in Berlin eingerichtet  
werden. Hoffentlich ist man vorsichtig gegenüber  
den Nachrichten der „Agenten“.

\* Der Gesetzentwurf über die Befoldung  
der Unterbeamten wird sich, wie die Berl.  
Pol. Nach. schreiben, nicht auf die Gewährung  
von Stellensulagen beschränken, sondern diese  
sollen „neben der zur Beförderung von Häften

und Ungleichheiten erforderlichen Aufbesserung  
gegen Beamtenklassen“ vorgezogen sein. Hoffent-  
lich bringt nun das „zur Beförderung von Häften  
und Ungleichheiten“ keine Enttäuschung. Viel-  
versprechend klingt es nicht.

\* Die Aufbesserung der Gehälter der  
Unterbeamten ist eine Forderung, die im Ab-  
geordnetenhaus, insbesondere vom Centrum, in  
den letzten Sessionen erhoben wurde. Die  
Regierung hat auch ihrerseits diese Notwendig-  
keit anerkannt. Es scheint aber, als ob sie einen  
anderen Weg einzuschlagen beabsichtige, als den  
der einfachen Erhöhung der Bezüge. In einer  
officiösen Auslassung wird an die Schwierigkeiten  
erinnert, die jede größere Regulierung von Be-  
amtengehältern biete, und die sich auch bei den  
Verhandlungen im vorigen Jahre gezeigt hätten.

Bei den Unterbeamten ergäben sich noch besondere  
Schwierigkeiten, da die Verschiedenheit der Preis-  
verhältnisse sich ungleich stärker auf die Lebens-  
haltung dieser niedriger besoldeten Beamten  
geltend mache, als bei den besser gestellten  
Klassen der Beamenschaft. Dann heißt es  
weiter:

Diese Wirkung ist so stark, daß schwerlich  
davon wird abgesehen werden können, zum Aus-  
gleich für besonders ungünstigere Theuerungs-  
verhältnisse Stellensulagen in größerem Umfange,  
als sie bisher schon bestanden, für Unterbeamte  
in Aussicht zu nehmen. So wenig die grund-  
sätzlichen und praktischen Bedenken der Erhöhung  
von Stellensulagen zu verkennen sind, so dürfte  
doch nothgedrungen auf sie als Aushilfe zur  
Ausgleichung zwischen dem Dienstverdienst und  
den Kosten der Lebenshaltung zurückzukommen  
sein.

\* Ein „positiv gläubiger und confer-  
vativer Lehrer“ wird in einer Annonce der  
„Preussischen Schulztg.“ gesucht, woran die frei-  
sinnige „Berliner Volksztg.“ Anstoß nimmt. Wir  
können nicht einsehen, was daran anstößig sein  
soll, im Gegentheil, wenn der Patron der Schule  
einen in kirchlicher und politischer Beziehung  
seinen Wünschen entsprechenden Lehrer sucht und  
dies in der Annonce von vornherein und offen  
zum Ausdruck bringt, um kirchlich und politisch  
liberalen Reflectanten eine unnütze Bemühung  
zu ersparen, so berührt das äußerst angenehm.

Wie geht man denn auf freisinniger Seite vor?  
Ist der „Volksztg.“ nicht bekannt, wie das Mit-  
glied der Berliner Schuldeputation, Dr. Hermes,  
einen protestantischen Rectorats-Candidaten ins  
Examen genommen hat, ob er noch an „das

„Oh, lieber Mann“, widersprach Abela, „ich glaube  
nicht, daß das anginge. Ich will sie ein andermal,  
wenn wir allein sind, zum Essen einladen, aber mit  
all' diesen Leuten — nein, es geht wirklich nicht  
gut.“

„Oh, Mama, warum nicht? Aura hat nie etwas  
vor, sie führt ein so langweiliges Leben“, bat Olivia  
mit pöhlischem Eifer.

„Und ich muß sagen, sie ist hübsch“, fiel Herr  
Marchmont ein. „Nach am letzten Sonntag in der  
Kirche sah ich die kleine Bevan an und dachte bei mir,  
wie wunderbar sie gewesen.“

„Du hättest auch lieber in dein Gebetbuch sehen  
sollen, James“, versetzte seine Gattin in scharfer Tone.  
„Ich will der armen Aura gar nicht ihre Schönheit ab-  
sprechen. Sie ist ohne Zweifel schön — ganz das  
Ebenbild ihres armen Vaters. Daran dachte ich nicht  
— es sind andere Erwägungen gegen sie — ja, gegen  
die beiden Bevan's — zu erheben.“

„Ach, Mama, bitte, lade sie ein! Es ist so lange  
her, daß sie zuletzt hier waren! Wir sehen jetzt gar  
nichts mehr von Aura!“

„Ganz recht Olivia. Wir sehen jetzt gar nichts mehr  
von Aurora Bevan und ihrer Familie, weil sie sich  
nicht mehr in der Sphäre bewegen, in die sie ihrer  
Geburt nach gehören. Aurora ist niemals ordentlich  
in die Gesellschaft eingeführt worden. Sie hat keine  
Erziehung genossen, außer der, die ihre unglückliche  
hilflose Mutter ihr hat zu Theil werden lassen können.  
Lady Abela hatte von jeher mit Verachtung auf die  
Frau ihres alten Liebhabers herabgesehen. Wie kann  
man denn armen Mädchen verargen daß es sich schließ-  
lich benimmt oder unter solchen Leuten, die wir morgen  
hier erwarten, behaglich fühlt?“

„Nun, nun, Liebste“, warnte Herr Marchmont sich  
gutmüthig ein, „wir sollten etwas für die armen Kinder  
thun, und ich glaube nicht, daß Aurora unter all'  
diesen eleganten Leuten aus London so wenig an ihrem  
Platze wäre, als Du denkst. Wägst Du mich nicht  
immer wieder daran, daß edles Blut sich zeigt? Nun,  
das Mädchen ist doch wohl von vornehmer Geburt  
und Abkunft! Es ist sehr wahrscheinlich, daß Du sie  
der Sache völlig gewachsen finden würdest, wenn Du  
sie zum Mittagessen einladen wolltest.“

„Oh, liebe Mama, bitte, thue' es doch“, drang Li-  
via in sie.

„Lady Abela war auf dem Punkte nachzugeben. Die  
Beweisführung ihres Mannes ließ sich nicht anta-  
schen, und sie war nicht ganz abgeneigt, sich Aurora's anzu-  
nehmen. Aber wie sollte sie den wirklichen Grund, den  
sie tief im Herzen hatte, in Worte kleiden? Wie sollte  
sie ihn aussprechen. Was ihr fürchte, daß unsere eigene  
Tochter durch Aurora's Schönheit in Schatten gestellt  
würde, und daß Terenz Wynyard, den ich um ihre Willen  
eingeladen, den ich für eine so ausgezeichnete Partie für  
sie hatte, vielleicht sein Augenmerk über Olivia hinaus  
auf die Unbekannte richten könnte.“

So etwas kann eine Mutter wohl im Grunde  
ihres Herzens denken, aber kann es nicht einmal gegen  
ihren eigenen Mann äußern.

„Nun, da du den jungen Bevan zur Jagd einge-  
laden hast, muß ich wohl nachgeben“, sagte sie vom  
Tische aufstehend. „Aber vergiß nicht, daß es deine  
Schuld ist, wenn das Experiment nicht gut ausfällt.“

„Olivia war froh, sich von ihrem Stuhle zu erhe-  
ben und folgte ihrer Mutter aus dem Speisezimmer  
auf den Flur hinaus.“

„Geh' und lege Dich eine halbe Stunde auf's So-  
pha, mein liebes Kind“, sprach Lady Abela zu ihr.  
„Es fällt mir auf, daß Du heute Abend sehr erhit-  
telt aussehest und Du müßest die Hände gezittert haben,  
daß Du so Dein Weinglas umstoßen könntest. Nimm  
Deine Kuchentropfen, mein Herz, und leg' Dich ein  
halbes Stündchen ruhig nieder, und dann kannst Du  
herunter kommen und Deinem Vater vorspielen.“

Olivia ging langsam nach oben; ihre Mutter hief  
sie oft, sich niederlegen. Aber nach einiger Zeit, als  
es still in dem weiten Hause war, während Lady  
Abela sicher bei ihrer Correspondenz an ihrem Schreib-  
tische saß, und Herr Marchmont im Eßzimmer seinen  
Kaffee trank und seine Cigaretten rauchte, schlüpfte  
eine schlanke Gestalt, die in einen dunklen Mantel ge-  
hüllt war, dessen Kapuze sie ganz über den Kopf ge-  
zogen hatte, leise und behutend die breite Eichentreppe  
hinab, und an allen Gliedern ob ihrer eigenen Kühn-  
heit bebend, huschte Olivia schnell durch die offene  
Hausthür in den Abendhimmel hinaus und über den  
Rasen.

## Kapitel 4.

Terenz Wynyard drückte sich in sehr schlechter Laune  
in die Polster eines Coupes erster Classe. Vieles  
war zusammen gekommen, um ihn zu verstimmen. Er  
hatte in Folge der Dummheit seines Dieners, der  
mit seinem Gepäck auf dem Bahnsteig der Pancras-  
Station zu ihm stoßen sollte und sich ganz unerhö-  
rt

Märchen von Christus" glaube? Das be-  
sagt genug. Das freisinnige Blatt thäte wohl  
daran, nicht conservative Mäden zu sein und  
freisinnige Kameele zu verschlucken.

**Den blinden Heger in's Stammbuch.**  
Aus dem bekannten Schreiben des hl. Vaters  
über das Geschenk der Dormition, glaubten die  
Pastorengelehrten des Reichsboten und nach  
ihm all die kleinen Heher als Nachbeter wieder  
einmal entnehmen zu können, die Katholiken  
beteten die Mutter Gottes an. Der  
Reichsbote, der hauptsächlich in Pastorenfamilien  
gehalten wird, höhnte in schmähschlicher Weise  
über „die Maria“. Aber den einfachen Unter-  
schied zwischen Anrufen und Anbeten können die  
Herren nicht einsehen. Nun verweist die „Germania“  
die protestantischen Gelehrten auf das Urtheil  
eines Mannes, der doch sonst bei ihnen im  
höchsten Ansehen steht. Dieser Mann sagt nicht  
wie die Gelehrten des Reichsboten: „die Maria“,  
sondern er redet in andern Ausdrücken. Im  
Jahre 1521 nämlich wurde dem Curprinzen  
Johann Friedrich von Curtsachsen eine Aus-  
legung des Magnificat (Luc. 1, 46 u. f.) gewidmet.  
In der Widmung heißt es mit Bezug auf Röm.  
12, 8.

Nun weiß ich in aller Schrift nichts, was so  
recht hierzu dient, als das heilige Lied der hoch gebene-  
deten Mutter Gottes, welche wahrlich Allen, die wohl  
regieren und heilsame Herren sein wollen, wohl zu  
lernen und zu behalten ist. Sie singt fürwahr hierin  
aufs allerliebste von Gottesmutter und was für ein  
Herr er sei usw. — Es ist auch nicht ein unbilliger  
Gebrauch, daß in allen Kirchen das Lied täglich in der  
Vesper, dazu mit besonderer, ziemlicher Weise, ge-  
sungen wird. Diefelbe garte Mutter Gottes wolle mir  
erwecken den Geist, der solchen ihren Gesang möge  
nützlich und gründlich auslegen, Euer Fürstliche  
Gnaden und uns allen heilsamen Verstand und löb-  
liches Leben daraus zu nehmen, und dadurch im  
ewigen Leben loben und singen mögen dies Magnificat:  
das helfe uns Gott, Amen! Dieser Widmung ent-  
spricht die Ansetzung. In Betreff der Anrufung  
sagt sie: „Dorum habe ich gesagt: Maria will  
nicht eine Abgötzin sein. Sie thut nichts, Gott  
thut alle Dinge. Anrufen soll man sie, daß  
Gott durch ihren Willen thue und gebe, was wir  
bitten: also auch alle andere Heilige anzurufen sind,  
daß das Werk in ganz allein Gott bleibe.“

Der Mann, der dieses schrieb, war nicht,  
wie die Gelehrten des jetzigen Reichsboten ihn  
etwa nennen würden, ultramontan, auch nicht  
ein Papist. Dies sollte er beweisen dadurch, daß  
er einige Monate, bevor er diese Worte schrieb,  
das Eucharistieheil des Oberhauptes der Kirche, dem  
er einst Gehorsam geschworen, über ihn und eine  
Reihe seiner Lehren, öffentlich verbrannte. Der  
Mann hieß Martin Luther.

**Der Reichs-Anzeiger** stellt gegenüber  
unrichtigen Behauptungen der „Zagl. Rundschau“  
fest, daß die Staatsregierung weder die Her-  
stellung einer neuen Bahnlinie Düsseldorf-  
Krefeld beabsichtigt, noch Grundverkehrs-Ver-  
handlungen hierfür eingeleitet habe. Der Reichs-  
Anzeiger fügt hinzu, daß mit dem Umbau der  
Bahnhöfe Neuf und Krefeld auch eine Ver-  
besserung der bestehenden Verbindung Düsseldorf-  
Krefeld erstrebt und erzielt werden würde, sei  
selbstverständlich.

**Potsdam, 28. Nov.** Der Kaiser begab  
sich heute Nachmittag zu Pferde nach dem Vor-  
feld, wo die Kaiserin, Prinz Joachim  
und Prinzessin Victoria Luise zu Wagen bereits  
eingetroffen waren. Der Kaiser ritt die Front  
des Lehr-Infanterie-Bataillons ab, nahm den  
Parademarsch ab und wohnte dem Vortritt, sowie  
dem Gefechtsmanöver gegen einen marfischen  
Feind bei. Der Kaiser führte das Bataillon  
unter Vortritt eines neuen eigenen Musik-  
Corps zurück und ließ vor dem Stadtschloß das  
Bataillon nochmals vorbeimarschieren.

**Breslau, 27. Nov.** Ueber die Aufbrin-  
gung der Schleifsteine für den Marien-  
tempel auf Sion sind grundlegende Beschlüsse  
gefaßt worden, welche die Zustimmung des Car-  
dinals Kopp gefunden haben. Im Laufe der  
nächsten Woche wird eine erste offizielle Kun-  
dgebung erfolgen, die sich an die Katholiken  
Schlesiens und des Delegatbezirks der Diöcese  
Breslau wenden wird. Es ist eine Zahlstelle  
für die Schleifsteine, bei welcher alle Beiträge  
zusammenfließen sollen, ins Auge gefaßt.

### Frankreich.

**Paris, 28. Novbr.** Die Affaire Dreyfus  
wird jetzt durch die Picquart Affaire ein we-  
nig in den Hintergrund gedrängt. Picquart  
wird bekanntlich durch Erlaß des Gouverneurs  
von Paris General Zurlinden vor ein Kriegsgericht

verpätet hatte, fast den Zug verläßt; ein Paquet  
mit neuen Anlagen von seinem Schneider war nicht  
rechtzeitig eingetroffen, um mit eingepackt werden zu  
können, das verdroß ihn auch und sein Buchhändler  
hatte ihm aus Versehen gerade die besondere Mante  
die er mitnehmen wollte, nicht geschickt, sondern statt  
dessen eine seines Bruders. Aber all diese Kleinig-  
keiten waren nichts gegen den großen Verdruß, der  
ihn um seinen Gleichmuth brachte. Der Verdruß be-  
stand darin, daß er überhaupt nicht die mindeste Lust  
hatte, nach Schloß Farnford zu gehen! Er hatte Alles  
gethan, was er konnte, um davon frei zu kommen,  
aber Alles umsonst — er hatte gegen seine eigene Nei-  
gung reisen müssen.

„Ich möchte, Du gingest hin und sähest, ob Du  
und Fräulein Marchmont an einander gefallen finden  
könnten“, hatte sein Vater Lord Oxtown mit freimüthi-  
ger Offenheit zu ihm gesagt, nicht geschickt, sondern  
„Mein lieber Vater, ich weiß ganz und gar nicht,  
an wem Fräulein Marchmont Gefallen finden würde,  
aber ich weiß ganz gewiß, daß es ausgeschlossen ist,  
daß sie mir gefallen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

gestellt. Darüber sind Picquarts Freunde na-  
türlich entrüstet, sie wollen Vertagung der Sache  
bis nach Erledigung der Revision des Dreyfus  
Prozesses. Der Deputirte Charles Vos, der in  
der Kammer interpellirte, führt im Kappel  
aus: Die Affaire Picquart sei die größte Infamie  
des Jahrhunderts und schlimmer als der Fall  
Dreyfus. Vos fand in den Motiven des Mi-  
litarstrafgesetzes von 1857 eine Bestimmung,  
wonach der Kriegsminister bei Erhebung von  
Anklagen gegen höhere gut qualifizierte Offiziere  
interveniren kann, wenn der Verdacht eines Nach-  
setzes oder eines sonstigen unlauteren Einflusses  
vorliege. Vos leitete daraus im Fall Picquart  
für den Kriegsminister Freycinet das Recht der  
Intervention her, dessen Ausübung, er hoffe, daß  
der Fall Picquart eine andere Lösung finde,  
nicht dementirt wird; dagegen behaupten mehrere  
Blätter, Dupuy habe gestern wieder erklärt,  
die Regierung werde sich unter keinen Umständen  
in militärische Justiz einmischen, wie sie es auch  
abgelehnt habe in die Civiljustiz einzugreifen.  
Die „Petite Republique“ will aus autorisierter  
Quelle erfahren haben, Delcassé sei unterrichtet  
worden, daß Dreyfus v. Schwarzkoppen vor  
das Kriegsgericht geladen werden möchte, um  
offiziell zu erklären, daß das „petit bleu“ authen-  
tisch sei und von ihm an Esterhazy adressirt war.  
Der „Figaro“ bestätigt, daß die Experten,  
denen der Kassationshof das Vorderbau sowie  
auf gleiches Papier geschriebene Briefe Ester-  
hazy's vorlegte, unbedingt erklärten, sämtliches  
Papier rühre nicht nur aus der gleichen Fabrik,  
sondern aus dem nämlichen Bottich her. Nun-  
mehr legt der Kassationshof das Vorderbau und  
die Briefe noch einem Schreibepertur vor.  
Der Kassationshof hielt heute Vormittag eine  
interne Beratung und Nachmittags eine öffent-  
liche Sitzung ab. Die Advokaten Monard  
und Labori beschloßen, Labori's Sekretär, An-  
walt Gild, nach Cayenne zu senden.

**Paris, 28. Nov.** Die Beratung, die der  
Kassationshof Samstag Vormittags von zehn bis  
zwölf Uhr abhielt, galt der Affaire Dreyfus.  
Für diese Woche werden vorgeladen Picquart,  
Bonje und Hauptmann Guignot, der bekanntlich  
die Fälschung Henry's nachwies. — Die Sena-  
toren Bolland und Monis kündigten die Inter-  
pellation an, ob die Regierung es für opportun  
halte, die Verhandlung des Kriegsgerichts über  
Picquart zu vertagen, bis die Enquete des  
Kassationshofes beendet sei. Die Vorkländer der  
vier republikanischen Gruppen des Senats be-  
triehen über diese Anfrage in einer gemeinsamen  
Sitzung, wobei Bolland und Monis zugezogen  
waren. Man beschloß, zunächst die Präsidien  
der vier Gruppen sowie die beiden Interpellanten  
als Deputation zu Dupuy zu schicken. Falls  
die Regierung sich außer Stand erklärt, einzu-  
schreiten, wird die Interpellation am Dienstag  
im Plenum des Senats vorgelegt werden.  
Dupuy empfing um fünf Uhr die Deputation  
der republikanischen Senatoren in Anwesenheit  
Freycinet's und Lebret's. Die Senatoren  
gaben zu erwägen, ob die Regierung nicht den  
mit der Vertagung der Angelegenheit gegen Picquart  
vor ein Kriegsgericht betrauten Offizier veran-  
lassen wolle, im Einverständnis mit Labori in  
eine Vertagung der Verhandlung bis nach der  
Entscheidung des Kassationshofes einzuwilligen.  
Dupuy antwortete, er könne diese Frage nur im  
Einvernehmen mit sämtlichen Ministern beant-  
worten und werde deshalb morgen Vormittag  
elf Uhr einen Kabinettsrat hiefür berufen. Die Sena-  
toren erwiderten darauf, sie würden sich ihrer-  
seits mit ihren Freunden um zwei Uhr im  
Luxembourg vereinigen, um die Antwort des  
Kabinetts zu erwarten. Sollte die Arbeit negativ  
ausfallen, so würden sie auf ihrer Interpellation  
im Plenum des Senats bestehen.

**Paris, 28. Nov.** Den Blättern zufolge  
erhielt Frau Dreyfus folgendes Telegramm  
ihres Gatten: „Freue mich mit euch allen;  
meine geistige und körperliche Verfassung gut!“

**Paris, 28. Nov.** Die „Agence Havas“  
meldet: Die Friedens-Conferenz hält eine  
dreiviertelstündige Sitzung ab. Spanien nimmt  
die Bedingungen der Amerikaner an, nämlich  
die Aufgabe der Philippinen und des Sulu-  
Archipels (Inselgruppe zwischen Borneo und  
Mindanao) gegen eine Entschädigung von 20  
Millionen Dollars. Amerika kauft alle Karolinen-  
Inseln an. Die Frage der cubanischen Schuld  
bleibt in der Schwebe.

### Italien.

**Rom, 28. Nov.** Die Konferenz zur  
Bekämpfung des Anarchismus setzte ihre  
Arbeiten fort. Sie beschloß, der „Italie“ zufolge,  
bei ihren nächsten Beratungen sich an die fünf  
Punkte des von der italienischen Regierung auf-  
gestellten Programms zu halten. — Der Decan  
des Cardinals-Collegiums, Cardinalbischof Dreglia  
di Santo Stefano ist an Lungen-Entzündung  
schwer erkrankt.

**Rom, 28. Nov.** Der Papst, der sich einer  
vorzüglichen Gesundheit erfreut, hielt ein ge-  
heimes Consistorium ab, worin die Wahl Rima-  
nis zum Patriarchen von Syrien bestätigt wurde.  
40 neue Bischöfe wurden präconisirt, darunter  
die Bischöfe von Fulda, Limburg und Frei-  
burg i. Br.

**Rom, 28. Nov.** Die Konferenz zur Be-  
kämpfung des Anarchismus ernannte einen  
juristischen Ausschuss zur Bestimmung des Be-  
griffs Anarchisten. Der Ausschuss hielt heute  
eine Sitzung unter Theilnahme des Justiz-  
ministers ab.

### Spanien.

**Madrid, 28. Nov.** Die Minister haben  
über die Instruktionen, die Monte Rios für die  
morgige Sitzung der Pariser Friedens-Commission  
erhalten sollte, in welcher der Friede unter-  
zeichnet werden wird, völlige Uebereinstimmung er-  
zielt. Der „Imparcial“ fordert die Regierung  
auf, die von den Amerikanern angebotene Schadlos-  
haltung für die Abtretung der Philippinen  
zurückzuweisen.

### China.

**London, 28. Nov.** Hiesige Abendblätter  
veröffentlichen folgendes Telegramm aus Shanghai:  
Der commandierende Admiral des britischen Ge-  
schwaders hießte am Donnerstag die britische  
Flagge in Tanghai auf Tschuan und auf mehreren  
andern Inseln des Tschuan-Archipels. In der  
Nähe von Tschuan befinden sich acht britische  
Kriegsschiffe. Das Reuter'sche Bureau läßt sich  
dagegen aus Shanghai telegraphiren, daß dieser  
Nachricht kein Glaube beizumessen sei; beim  
britischen Consulat in Shanghai sei keine Be-  
stätigung eingegangen. Wahrscheinlich sei das  
Gerücht dadurch entstanden, daß von dem Ver-  
messungsschiff „Waterwitch“ aufgestellte Signal-  
zeichen irrthümlich für eine Flagge gehalten  
wurden.

### Rheinland-Westfalen.

#### Neuf, 29. November.

**Weihnachtsendungen.** Das Reichs-Postamt  
richtigt auch in diesem Jahre an das Publikum das  
Ersuchen mit den Weihnachtsendungen bald zu be-  
ginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten  
Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenhängen, wo-  
durch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei  
dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es  
nicht thöricht, die gewöhnlichen Beförderungssorten ein-  
zuhalten und namentlich auf weitere Entfernung eine  
Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachts-  
fest zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dec.  
oder noch später eingeleitet werden. Die Pakete sind  
dauerhaft zu verpacken. Dünne Papierpackungen, schwache  
Schachteln, Cigarrenkisten u. dgl. sind nicht zu benutzen.  
Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und  
haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in  
deutscher Sprache auf das Paket gesetzt werden, so en-  
fiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Pa-  
piers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgelegt  
werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegen-  
ständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtheit,  
Fett, Blut, u. dgl. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf  
die Umhüllung gesetzt werden. Am zweckmäßigsten  
sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Da-  
gegen dürfen Formulare zu Post-Paketadressen für  
Paketabschriften nicht verwendet werden. Der Name  
des Bestimmungsorts muß recht groß und kräftig ge-  
druckt oder geschrieben sein. Die Paketabschrift muß  
sämmliche Angaben der Begleitbriefe enthalten, zu-  
treffendfalls also den Frankovermerk, den Nachnahme-  
betrag, Name und Wohnung des Absenders, den  
Bemerk der Gütestellung usw., damit im Falle des  
Verlustes der Begleitbriefe das Paket auch ohne die-  
selbe dem Empfänger ausfindigbar werden kann. Auf  
Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des  
Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buch-  
stabe des Postbezirks (C., W., SO usw.) anzugeben.  
Zur Verhütung des Verlustes trägt es wesentlich  
bei, wenn die Pakete frankirt aufgegeben werden; die  
Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitbriefe  
ist thörichtlich zu vermeiden.

**Der Verein „Neuer Turnerschaft“** be-  
währte Sonntag Abend wieder seine alte Anziehungs-  
kraft, indem sich zu seinem siebensten Stiftungsfest,  
welches im Vereinslokal Hotel Vergahaus stattfand,  
eine große Anzahl Mitglieder und Turnfreunde mit  
ihren Damen eingefunden hatten, so daß der große  
Saal vollständig gefüllt war. Eröffnet wurde das Fest  
mit einer Ansprache des Vorsitzenden Herrn Lorenz  
Kessel mit einer Ermahnung an die Genossen der  
Turnerschaft wie bisher, so auch ferner treu zu bleiben,  
die Turnstunden fleißig zu besuchen. Redner schloß mit  
einem Hoch auf Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II., dem ein  
Aufmarsch mit Stabbanden, wie solcher beim deutschen  
Turnfest zu Hamburg aufgeführt wurde, folgte. Der-  
selbe erregte durch seine tadelfreie Ausführung allge-  
meinen Beifall. Mäuscher waren die Leistungen einer  
Doppelreihe am Red und Barren und zeigten von dem  
festigen Fortschreiten der Leistungen des Vereins.  
Folgender Beifall erregte, als etwas Neues, das Ketten-  
turnen. Auch der Aufbau der Ketten-Turnerinnen  
ging mit großer Sicherheit vom Statte und gelang  
vortrefflich.

**Nachfahr-Vand.** Auf dem von vorigen  
Sonntag in der Stadt. In der Stadt in Düsseldorf abge-  
haltenen Haupt-Gaude des Gaues 4 des „Deutschen  
Nachfahr-Vand.“, auf welchem 79 Delegirte und  
zahlreiche Bundesmitglieder erschienen waren, wurde  
einmütig beschlossen, den Frühjahrs-Gaude in Neuf  
abzuhalten. Der Neuffer Nachfahr-Verein wird bei  
dieser Gelegenheit sein 10jähriges Stiftungsfest und  
die Einweihung seines zweiten Banners feiern und das  
Fest durch Preis- resp. Blumen-Corps, sowie Kunst-  
Reigenfahren und Festball verfeinern. Es haben  
gleich nach der Wahl von Neuf als Vorort zahlreiche  
Vereine ihre Theilnahme an dem schönen Feste zu-  
gesagt. Wir wünschen dem Neuffer Nachfahr-Verein  
viel Glück zu seinem Weigenfest.

**Theatralisches.** Die am vergangenen Son-  
ntage stattgehabte Aufführung von Schönbach's „Die  
goldene Eva“, hatte ein ungemein zahlreiches Publikum  
in's Stadt. Kaufhaus gezogen. Das Lustspiel verfiel  
auch nicht, recht tüchtig auf die Zuschauer der Zu-  
dauer zu wirken, welche in Folge dessen auch nicht  
mit ihrem Beifall geizten. Die Goldschmieds Frau,  
genannt „Die goldene Eva“, wurde von Fr. Strohm  
mit dargestellt, jedoch ihr im Verein mit ihrem neuen  
Gefellen Peter, Herr Director Schlegel, reicher Applaus  
dargebracht wurde. Herr Altes, welcher an Stelle  
des Herrn Buch den Ritter Hans von Schwefelingen  
spielte, sowie Frau Milian als Wirthschafterin Barbara,  
erhielten durch ihr recht gelungenes, dem eigenarti-  
glichen Charakter sehr angepaßtes Spiel den Böven-  
Antheil am Applaus. Graf Red wurde von Herrn  
Milian recht brav gespielt. Am Mittwoch findet die  
nächste Aufführung statt.

**Ruchhoff** (bei Krefeld), 29. Nov. Eine rohe  
Mißhandlung haben sich hieselbst die Frau S. M.  
sowie deren Tochter Getrud zu schulden kommen lassen.  
Beydore stand bei dem 60 Jahre alten, tauben Fräulein M.  
in Dienft. Der Magd war es seitens des Fräuleins  
wiederholt zur Pflicht gemacht, des Abends ohne Licht  
zu Bett zu gehen, weil die Magd das Licht während  
der ganzen Nacht brennen zu lassen pflegte. Das  
Fräulein fürchtete mit Recht, daß daraus sehr leicht ein  
Brand hervorgerufen werden könnte. Auch vorgestern  
wieder versuchte die Magd nicht auf ihr Zimmer  
zu nehmen, das Fräulein aber nahm ihr noch früh  
genug die Lampe weg. Das Mädchen, hierüber erbost,  
nahm ihre Siebenfachen und ging nach Haus zu ihrer  
Mutter. Nicht lange aber dauerte es, da kamen beide  
zurück und empfingen die alte Person, die zufällig aus  
dem Keller kam, auf der Treppe, zogen ihr ein Tuch  
über den Kopf und schlugen in der brutalsten Weise  
auf dieselben ein, so daß das Blut in großer Masse den  
Boden bedeckte. Der hinzugezogene Arzt constatirte sehr  
bedeutende, lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe,  
der ganz mit Wunden und Beulen bedeckt war. Die  
Sache ist zur Anzeige gebracht, jedoch die rohen Weiber  
einer exemplarischen Strafe nicht entgehen werden.

**Grevenbroich, 29. Nov.** Vorige Woche hielt  
die Krieger-Festhalle des Deutschen Kriegervereins in  
seinem Vereinslokal, im Saale des Herrn J. T. T. T.  
an an (altes Schloß) eine Generalversammlung ab.  
Nicht nur die Mitglieder, sondern auch viele Interessenten,  
Freunde und Bekannte des Vereins hatten sich sehr  
zahlreich eingefunden, ein Zeichen, daß die hiesige Be-  
wohnerschaft hinsichtlich des Vereins zu Grunde  
liegenden guten Zweckes, demselben reges, lobenswerthes  
Interesse widmet. Nachdem nach der Begrüßungsrede  
des Herrn Bezirkssekretärs Schlegel die Ergänzung  
des Vorstandes zur allgemeinen Befriedigung zu Ende  
geführt war, folgte nach ein gemütlich Zusammensein,  
zu dem für angenehme, unterhaltende Abwechslung  
genügend georgt wurde. Wir wollen noch mittheilen,  
daß genannter Verein beabsichtigt, demnächst ein durch  
Concert und Theateraufführungen genüßreiche Stunden  
zu bereiten.

**Grevenbroich, 28. Nov.** Um den von Herrn  
Gebrüder Kuth aus Neufkirchen bei Hülchrath unter-  
nommenen Erweiterungsbau der hiesigen katholischen  
Pfarrkirche etwas zu beschleunigen, wird seit einiger  
Zeit schon an den kurzen Tagen abends eine geräumte  
Zeit bei elektrischem Licht gearbeitet. So dürfen wir  
hoffen, daß vor ersten Anfang des Winters noch ein  
beträchtlicher Theil der Arbeiten vollendet wird und wir  
nach nicht allzu langer Zeit in einem geräumigen, schönen  
Gotteshaus dem Heiliger bewohnen können.

**Grevenbroich, 28. Nov.** Laut Verfügung der  
Königlichen Regierung zu Düsseldorf soll die hiesige  
evangelische Volksschule nach ihrer demnächstigen Ein-  
weihung von den protestantischen Schülern der  
Orte Grevenbroich und Essen besucht werden. Die in  
Betracht kommenden Kinder von Essen sollen vom  
Einweihungstage der Schule an als in der Schulpflicht  
nach Grevenbroich eingestuft. Diese Bestimmung tritt  
mit dem Tage der Einweihung, also mit dem 1. Decbr.  
dieses Jahres in Kraft. — Im Anschluß hieran wollen  
wir mittheilen, daß aus Anlaß der feierlichen Ein-  
weihung der Schule am Donnerstag, Nachmittags gegen  
fünf Uhr im Lokale des Herrn G. Verch hieselbst ein  
gütliches Zusammensein stattfinden wird, an dem auch  
die Schulkinder theilnehmen. Alle Freunde und Gönner  
der Schule werden nicht unterlassen, bei den Einweihungs-  
feierlichkeiten zu erscheinen.

**Essen, 28. Nov.** Am gestrigen Sonntage  
feierte der hiesige Bürgermeister Herr Ferd. Busch  
nebst seiner Frau Christina Busch, geb. Krüppel, das  
freudige Fest ihrer silbernen Hochzeit. Die Feier  
wurde lebhaft im engeren Familienkreise begangen.  
Wir wünschen dem Jubilär von ganzem Herzen, daß  
es ihm vergönnt sein möge, bereinigt aus in Gesund-  
heit und Freude sein goldenes Hochzeitsjubiläum  
feiern zu können. Derselbe beging bereits vor zwei  
Jahren hieselbst unter lebhafter, anerkennender  
Theilnahme der hiesigen Bürgermeisterei sein 25jähriges  
Dienstjubiläum, von denen er mehrere Jahre hindurch  
in der hiesigen Bürgermeisterei thätig gewirkt hat.

**Düsseldorf, 28. Nov.** Gestern  
Abend fanden eine Menge Schlägereien in Oberbilk  
statt, wobei mehrere Personen bedeutend verletzt wurden.  
Bei einem Wirth wurde in der Wirthschafts Stühle,  
Tische und Gläser zertrümmert und dadurch ein Schaden  
von über 200 M. angerichtet.

An der Scheidungsmittheilung fand ein Krieg zwischen  
jungen Burden statt, wobei ein Arbeiter aus der  
Konjunktur eines lebensgefährlichen Stils erhielt, so  
daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.  
— Verhaftet wurden ein Arbeiter aus Krefeld wegen  
Straßenraub und ein Tagelöhner aus der Oberbilk-  
straße, der auf der Kölnerstraße eine Frau überfiel und  
schwer mißhandelte.

**M. Gladbach, 25. Nov.** Ein hiesiger Photo-  
graph hatte am Sonntage während des Gottesdienstes  
die Schaufenster seines Geschäftes nicht verhängt und  
war deshalb in Strafe genommen worden. Auf seinen  
Einspruch erklärte das Schöffengericht auf Freisprechung.  
In der Urtheilsbegründung wurde ausgeführt, daß  
Schaufenster während des sonntäglichen Gottes-  
dienstes ausgehängt bleiben dürfen, sofern sie nicht  
zum Verkauf bestimmt sind.

**Münster, 25. Nov.** Ein Prozeß, der in hiesigen  
Interessentenkreisen und wohl auch in Meßgerkreisen  
überhaupt großes Interesse erwecken dürfte, kam heute  
in Bockum zur Entscheidung. Im Laufe des Tages  
wurde bei dem Mangel eines fälschlichen Schlichtunges  
den hiesigen Meßger durch Dr. Strauß aufgetragen, im  
Schlichtungshaus zu Witten zu erscheinen. Als die Meß-  
ger dieser Anordnung nicht nachkamen, ging die Polizei  
mit Strafen und endlich mit der Constatirung des  
Fehlens vor. Auf eingelegte Berufung sprach das  
Schöffengericht Witten die Meßger frei, wogegen seitens  
der Anklageanwaltschaft Berufung eingelegt wurde, jedoch  
sich heute die Bockumer Strafkammer mit der Ange-  
legenheit zu befassen hatte. Auch hier erfolgte indeß  
die Freisprechung. Die Polizeiverwaltung hieselbst  
will nun Revision einlegen, um die für kleinere Com-  
munen sowohl als für die Meßger wichtige Angelegen-  
heit in letzter Instanz zur Entscheidung zu bringen.

**Oberhausen, 25. Nov.** Heute Nachmittag kurz  
nach 4 Uhr brach in den Geschäftsräumen der Firma  
Gebr. Heymann ein Schadenfeuer aus, welches nach  
kurzer, angestrebter Arbeit des Personals gelöscht  
werden konnte. Die Flamme hat immerhin eine An-  
zahl werthvoller Gegenstände, darunter Pelzwerk, ver-  
nichtet.

**Duisburg, 25. Nov.** Der in Concurs gerathene  
Inhaber einer Hochfeiner Confectionsfirma Abraham  
Rahn wurde verhaftet. Rahn soll kurz vor Ausbruch

des Concurses 1  
send Markt versch

**Södingen.**  
Beyersberg, R.  
zerbrang ein in  
das größere Stü-  
Schleier Fr. L.  
Kopf Der Bel-  
Schädelbruch, d.  
Er wurde sofort  
Legung auf C.  
Hoffnung auf C.

**Köln, 28.**  
Uhr wurde in  
einem Koffelbe-  
den Arbeiterst-  
Schädel und ein  
der Leiche stan-  
Criminalpolizei  
des Falles sofor-

**Wuppertal.**  
sich gestern auf  
haltenen Treib-  
Zeitung: Gegen  
Sohn des Wirt-  
angestellter war,  
Jagdheute hing  
und nahm seine  
jamen Voranget-  
Schuppenlinie von  
N. abgegebener  
Schuß in derfel-  
führte. Die E-  
Nichtung, in de-  
wie später die  
eine Schrotfluge  
prallte. Mit  
schloßen!“ tann-  
nach vorn, fiel  
hauchte sein Le-  
ergab, daß die  
den Rippen in  
sich nach oben

**Wanne.**  
Förster R. erk-  
waldstalt in W.  
— **Wanne.**  
ihrer Entwid-  
jekt wieder ein  
große Holzbe-  
— **Langen-**  
Müllensiefen, w-  
ist auf der Mü-  
rückgeblieben.

**Münster.**  
Sohne nach G-  
des Westfälisch-  
Bott in Seme-  
hof zur Abfal-  
lung hergebe-  
solutum zu G-  
sfort nach dem  
sowie zu G-  
Einfuhr von H-

**Münster.**  
Schwimder w-  
hiesigen Straß-  
das Münsterla-  
jehers durchsch-  
2000 M. laut  
Fällen war ich

**W. Düssel.**  
Albert Grasm-  
wurde am 1.  
mit einem Tag-  
Landes kann m-  
großen Spring-  
Landbrieffträge  
anwendungen a-  
Am 21. Aug.  
zu Hölz 128,  
lieferte aber  
brachte es an  
Bennenburg

**Postagenten**  
vor und die-  
überzeugen, d-  
geliefert sei.  
Benners in  
bei 33, 60 b-  
werden sollten  
eine Postkarte  
und der Ben-  
Als dieses Ge-  
flage gefand  
wie er dazu g-  
Abends nach  
Postagenten,  
„getuppt“, u-  
12 M. verlor  
zahlen, ließ e-  
unterstützt e-  
zurückbehalten  
strafung gefor-  
ihn nicht den  
den Angefall-  
schuldig und  
Monaten

— (Str-  
und mehrere  
auf der Stra-  
sich auch der  
Postfischbeamt-  
schiedenen W-  
nig und 3  
Bergens von  
aus Düsseldorf  
Wochs Post,  
Gefängnis  
höhere Zee-  
und Adolfs G-  
schäftlich mit  
den M.  
3. Monat  
aus Geerd t-  
geklagt. Die  
Beweiserhebe-

— (Str-  
und mehrere  
auf der Stra-  
sich auch der  
Postfischbeamt-  
schiedenen W-  
nig und 3  
Bergens von  
aus Düsseldorf  
Wochs Post,  
Gefängnis  
höhere Zee-  
und Adolfs G-  
schäftlich mit  
den M.  
3. Monat  
aus Geerd t-  
geklagt. Die  
Beweiserhebe-



# 2039 Gold- u. Silber-Gewinne

i. W. à 10 000, 5000, 2500, 1000 etc. u. 61 erstklassige Damen- u. Herren-Fahrräder werden am 17. Decbr. in der Königsberger Thiergarten-Lotterie verloost. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto nach ausserhalb 10 Pf. Gewinnliste 20 Pf. extra, empf. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier Herr Jacob Meyer.

†  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwieger-, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau W. Jos. Schafhausen,**  
geb. Gertrud Moll,  
nach kurzer Krankheit, im Alter von 76 Jahren, gestärkt durch den Empfang der heil. Sakramente der röm.-kathol. Kirche, heute Nachmittag gegen 4 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.  
Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bittet  
**die trauernde Familie.**  
Neuss, Köln, Düsseldorf, den 28. Nov. 1898.

Das Begräbniss findet am Mittwoch Nachmittag 3 1/2 Uhr statt. Die feierlichen Exequien werden Dienstag den 6. Dec., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten.

**Das Jahrgedächtnis**  
für die verstorbenen Eheleute  
**Johann Voelken**  
und deren Sohn **Jacob**  
findet Mittwoch den 30. Nov., Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

**Haus-Verkauf**  
zu Bittgen-Vorh.

Am 20. December 1898, Nachmittags 3 1/2 Uhr,  
lassen die Eheleute Herr Johann Apolte, Kleinbändler, und Cecilia geborene Ives zu Bittgen-Vorh im Kirchhofe von Arnold Schulte daselbst:  
Ihr zu Bittgen-Vorh gelegenes Haus, bestehend in Wohnhaus Nr. 44 — zu jedem Geschäft geeignet — mit Stallung, Scheune, Baum- und Gemüsegarten, zur Gesamtgröße von ca. 1 1/2 Morgen, gelegen in der Nähe der Kirche,  
öffentlich auf mehrjährige Zahlungs-terminen verkaufen.  
Das Erbe kann auch unter der Hand verkauft werden und ist näheres hierüber bei den Verkäufern zu erfahren.  
Neuß. Tils, Notar.

**Kappus-Verkauf**  
zu Damm bei Bedburgh.

Am Mittwoch den 30. Nov. 1898, Nachm. 3 Uhr,  
läßt Herr Adam Spelter, Aderwirth zu Damm, in seinem Locale:  
**400 Centner schönen Kappus** stehend „am Hofe“,  
öffentlich nummerweise versteigern.  
Neuß. Fr. Wenge.

**Große Auction**  
zu Neuß.

Am Donnerstag den 1. Dec., Freitag den 2. und event. folgenden Tag,  
werde ich in meinem Auctionslocale wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels den gesamten Lagerbestand neuer Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, wie Normal-Hemden, Hosen, Jacken, wollene Tücher, Strümpfe, Socken, schwarze Sack- und Rockstoffe, Damen- und Kinderhüte, 500 Corsets, Handschuhe, Portomonnaies, Seife, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Chemisettes, bunte Damen-tragen und ditto Mädchen usw., ferner eine große Partie Hüte und Kappen  
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.  
Neuß. Fr. Wenge.

**Spielwaaren-Verkauf.**  
Am Montag den 5. Dec. cr., Morgens 9 1/2 Uhr

beginnend, versteigere ich in meinem Auctionslocale einen großen Posten Spielwaaren als:  
Schachstein mit Soldaten etc., Musikwerke, Schaufel- u. sonstige Pferde, Christbaum- u. Ständer, Fächer, sowie sonstige Korb- und Galanterie-Waaren, ferner Anstellkasten mit Glas etc. etc.  
öffentlich gegen baare Zahlung.  
Neuß. Fr. Wenge.

†  
**Todes-Anzeige.**  
Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern lieben Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den Herrn  
**Winand Klein,**  
in Folge Lungenlähmung, im Alter von 42 Jahren, plötzlich, aber wohl vorbereitet, sanft und gottergeben zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Um ein stilles Gebet für den Verstorbenen bittet  
**die trauernde Familie.**  
Neuss, Köln, den 28. Nov. 1898.

**Congregation**  
**Maria-Verkündigung.**

Sonntag den 4. December, Abends 7 1/2 Uhr, finden im Saale der Gesellschaft Constantia folgende Aufführungen statt:  
**1. Wo Friede, da Gott.**  
Dramatisches Weihnachtsspiel in 2 Aufzügen.  
**2. Der Königsmann.**  
Dramatisches Spiel in drei Aufzügen von Elise Ringeis.  
Reservirter Platz: 1. W., 2. Platz 50 Pf.  
Der Vorstand.  
Karten sind zu haben bei Fr. Feß, Michelfstr. 5, und in der Gesellschaft „Constantia“.  
Für Mitglieder finden die Aufführungen am 8. December statt.

**Zuschneide-**  
**Schule**

**Anna Hirschler,**  
akademisch gebildete Lehrerin,  
Neuß, Erfelderstraße 18,  
in nächster Nähe des Bahnhofs.  
Anfertigung  
eleganter Damen-Costüme.  
Unterricht im Nähen und  
Zuschneiden jeder Zeit  
daselbst werden auch Lehrmädchen  
angenommen.

**Gratis 1000 Preise!**  
Patent  
mit

**Luhn's Wasch-Extrakt**  
„mit dem roten Band“  
Gibt schärfste Wäsche!  
Überzeugen Sie sich davon.  
1/2 Pfund-Schachtel à 15 Pf.  
Hebertreißt jedes Waschl-  
mittel!

Necht zu haben in Neuß bei:  
H. Brüggens, B. Weder,  
A. Gremer, F. W. Gremer,  
Jac. Derstappen, Pet. Died,  
H. Gerold jr., Geschw. Riemer,  
Eugen Mousis Wwe.,  
Heim. Nobis Nachf.,  
Joh. Schillings, Schönen & Caffig,  
Joh. Urbach, Willems & Brennm.  
In Geerd bei:  
Joh. Kirch, Steph. Venz.

**MELLIN'S**  
Nahrung

für Kinder, Kranke, Magenleidende.  
Enthält kein Mehl.  
Bestor Brastz für Muttermilch.  
Zu haben in allen Apotheken, Droge-  
rien oder direkt durch das Generaldepot:  
**J. C. F. Neumann & Sohn.**  
Berlin W., Taubenstr. 51—52.  
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u.  
Königs.  
Zu haben bei  
**J. Dorstappon, Central-Drogerie,**  
**Conrad Hartmann,**  
**Adler-Apothek, Einhorn-**  
**Apothek und Dr. Glan, Neuss.**  
**Hautkrankheiten etc.**  
heilt auch brieflich.  
Specialarzt Dr. Hemmerling,  
Düsseldorf, Oststraße 65.

**Kölner Consum-Anstalt**  
**Büchel 12.**

Diese Woche eingetroffen:  
**1 Waggon Pfaffen**  
per Pfd. 16, 20, 25 Pf.  
**Kölner-Consum-Anstalt,**  
Büchel 12.

**Zu Nicolai**  
empfehlen selbstverfertigte, starke  
Schulturner, eine ganze Schul-  
zeit aushaltend, von Mk. 2,50 an.  
M. Kötting, Sattler u. Polsterer,  
Münsterplatz 15.

**Frühe Mübenschneideln**  
waggonweise nach allen Stationen,  
auf Anfrage diene mit Offerte.  
Baumwollsaatmehl bei 10 Ctr. à 6 Mk.  
Buchweizenmehl, rein p. Ctr. 10 Mk.  
Grobe Mele bei 15 Ctr. à 4,80 Mk.  
Mais, Maismehl etc. empfiehlt billigst  
**G. Kottmann, Grevenbroich.**

**Möbliertes Zimmer**  
in einem besseren Hause, in der  
Nähe des Marktes, wenn möglich mit  
Pension von einem Herrn gesucht.  
Offerten unter D. B. an die Exp.

**Reitab. Schenkwirtschaft**  
in guter Lage, für jetzt oder später  
zu kaufen oder zu mieten gesucht.  
Event. Anzahlung nach Belieben.  
Zwischenhändler verboten.  
Gefl. Offerten erbeten unter A.  
B. 50 an die Exp. dieser Zeitung.

**Ausfallend schön**  
hart und blendend weiß wird der  
Teint, Sommerprossen verschwinden,  
wie allgemein bekannt, durch den Ge-  
brauch der allein ächten  
**Lilienmilch-Seife**  
Marke: Dreieck mit Erdvogel u.  
Kreuz von Bergmann & Cie.,  
Berlin, v. Frankfurt a. M. Münchlich  
pr. Stück 50 Pf. bei  
**Jacob Brenner.**  
30—40 Nüchtern, 10 bis 20  
Ctr. Inhalt, in gutem Zustande, sind  
zu ganz billigen Preisen abzugeben.  
**G. Sand,**  
Haus Vogelfang bei Neuß.  
Ordentlicher Junge zum Aus-  
schicken gesucht. Oberstraße 107.

**Ein junges Mädchen**  
in familiärer Stellung gesucht.  
Zu erfragen in der Expedition  
dieser Zeitung.

Sehr schöne große  
Faschschweine  
stehen zum Verkauf bei  
**Gottfr. Pelters, Kapitelstr. 23.**  
Eine fast neue Gabelbank zu ver-  
kaufen. Die Expedition sagt wo.

Damit der Andrang in den letzten drei Tagen vor Nikolai nicht  
allzu groß wird, erhält jeder, welder bis Freitag Abend im  
Werthe von drei Mark kauft  
**eine große sehr schöne Wandtasche**  
**gratis.**  
**Jac. Breuer,**  
Krämerstr. 7, 5, 3. Filiale: Niederstr. 3.  
Colossale Auswahl. Staunend billige Preise.

**Rud. van Endert,**  
Neuss, Zeughaus.

Besonders preiswerth offerire großen Posten  
**Zwirnhausen, Lederhosen und Joppen.**

|                                                                               |                                                                               |
|-------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|
| Große Zwirnhausen von M.<br>1,20 1,50 1,80 1,80 2<br>2,25 2,50 2,80 bis 4,50. | Zwirn-Joppen von M. 1,80<br>2,25 2,75 3,35 3,80<br>bis 5,50.                  |
| Lederhosen von Mark 2<br>2,50 2,90 3,25 3,60 4<br>bis 7.                      | Leder- und Manichester-<br>Joppen, in jeder Größe<br>und Preislage.           |
| Manichesterhosen in schwarz<br>und braun von Mark 4<br>4,50 5 6 bis 8.        | Knaben-Zwirananzüge gute<br>Qualitäten, v. M. 1,75 2<br>2,40 2,70 3,20 bis 6. |

Einzelne Westen, in Zwirn und Burkin, in jeder Größe.  
Ein großer Posten schwerer Arbeitsjoppen gebe zum Preise  
von Mark 1,60 ab.

**HOHENLOHE'SCHES**  
**HAFER-MEHL**  
einziger richtiger Zusatz zur Kuhmilch  
für kleine Kinder und Magenleidende.  
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Ein ordentlicher, kräftiger  
**Junge**  
für Ausgänge und leichte Arbeit ge-  
sucht.  
Frz. Lidtmann Wwe.

Ein kräftiger Junge für ein Ge-  
schäftslokal auf sofort gesucht.  
Näheres Büchel 37.

Ein junger Mann, von achtbaren  
Eltern, der die Qualifikation zum ein-  
jähr. Dienste besitzt, sucht Stellung  
als Lehrling auf dem Comptoir  
einer Großhandlung.  
Gefl. Offerten bitte unter J. M.  
an die Exp. d. Stg.

Gesucht wird zu Lichtmeh ein tüchtiges  
zuverlässiges Mädchen gegen hohen  
Lohn. Reise wird vergütet.  
Fran Postmeister Silber  
in Grevenbroich.

Ein braves Mädchen gesucht.  
Niederstraße 50.

**Winter-**  
**Fahrplan**  
à 10 Pfg.  
zu haben in der  
Expedition  
der Neuss-Grevenbr. Zeitung.

**Bruchbandage**  
in allen Sorten stets vorrätig; be-  
sonders empfehle neueste Rinder-  
Gummibänder, deren Gebrauch  
sichere Heilung ergibt.  
**V. J. Peiffer,**  
approbierter Bandagist  
Kölnerstraße 18.

**Properes**  
**Dienstmädchen**  
gesucht.  
Von w., s. die Exp.  
Dienstmädchen gesucht.  
Wo, sagt die Exp.

Braves, fleißiges Mädchen von  
16—17 Jahren für alle Hausarbeit  
gesucht. Wo, sagt die Exp.

Donnerstag 1., Freitag  
2. December,  
im Saale des Rheinischen Hofes  
(Hotel Redding),  
Abends 8 Uhr:

**Zwei große populäre**  
**Experimental-Abende**  
**G. Dähne.**

1) Wellen und Strahlen elect-  
rischer Kraft.  
Electr. Hauntelegraphie.  
2) Spectral-Analyse.  
Krumme Lichtstrahlen.  
Weiße Wärme M. 2,50.  
(Schüler M. 1,00).  
Ein Abend M. 1,50.  
(Schüler M. 0,70).  
Karten bei Herrn J. van Haag  
und am Eingange.  
Unterzeichner erhalten Karten zu-  
gestellt.

Empfehle heute eintreffend:  
**Frühe schwere**  
**Hasen**  
und  
wilde Kaninchen  
billig.  
Fischhandlung Fr. Walge,  
Niederstraße 17.

**Empfehle**  
feinstes Hafermehl, 000  
„Vorschuß-“  
„Buchweizenmehl,  
„Roggenvorschuß,  
„Roggenfeinmehl,  
„Roggenstrot,  
„Perlmais und  
„Maismehl,  
„Gerstenmehl,  
„Sollmehl,  
„Grind u. Kleie,  
„Fleischmehl,  
„Leinmehl,  
„Pflaummehl,  
„Palmkernmehl,  
„Malzkeime etc.

waggon- und factweise äußerst  
billig!  
Ferner:  
**Ikantit und**  
**Thomaschlacken**  
für Winterdüngung der Wiesen und  
Kleefelder vorrätig und billig.  
**Jacob Kottmann,**  
Wevelinghoven.

**Was ist?**  
**Kaiser-Cognak!**  
Gelegentlich geschickte preiswürdige  
Marke.  
Gutachten.  
„Kaiser-Cognak“ ist von hoch-  
feinem aromatischem Geruch und  
vorzüglichem Geschmack, dessen  
Verwendung in der Medizin wie  
auch als Genussmittel nur besten  
empfohlen werden kann.  
9. 10. 1897.  
gez.: Dr. Amstel,  
approb. Nahrungs-Chemiker.  
Preis: 1/2 Literflasche M. 3,00,  
1 Literflasche M. 1,70.  
Necht zu haben in Neuß bei  
H. Barfuß, Krämerstr.,  
Arnold Gremer, Neust.  
C. Th. Herkenrath,  
Hoflieferant, Büchel.  
Elise Schmitz, Büchel.

Medication  
Die K  
Preis  
Das K  
Nr.

III Schult

Es ist  
Arbeiter  
Arbeitszei  
den Schu  
überleben.  
Punkt als  
um sich d  
größte wir  
Arbeitsstra  
richt. Sie  
„Eigentum  
muß, wie  
Arbeitgeber  
Gesundheit  
Arbeitszeit  
infolge ein  
oder wird  
unfähig, se  
Darum h  
auch aus  
gegen Ge  
faßt. (Mei

Diese G  
selbstständ  
Arbeiter, j  
stehen, als  
der Indust  
und Haus  
Sie gelten  
Fortwirtsch  
geschäften,  
(wohl aber  
haben Ber  
Allgemeine  
in §§ 196  
Schutz von  
getroffen.  
Handelsge  
gehülft.

Die mi  
Gewerbe-D  
größter W  
kann mit  
„§ 120a“  
pflichtet, die  
Maschinen  
und zu u  
regeln, da

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar

Ar